

Hinter den Kulissen: Sterben im Rüttihubelbad

■ Interview mit Jacqueline Siegenthaler, Leiterin Anthroposophische Pflege und Barbara Müller, Leiterin Hausdienst
geführt von Brigitte Feuz

Jacqueline, ist Sterben im Rüttihubelbad anders als in anderen Altersheimen?

Ein Stück weit schon, weil wir aufgrund unserer anthroposophischen Grundlagen eine etwas andere Haltung den Menschen gegenüber einnehmen als andere Einrichtungen. Wesentlich in dieser Situation ist, dass man dem Sterbenden durch einfühlsame Pflege hilft, sich noch einmal mit dem Leben zu verbinden. Dies auch, weil Entwicklung bis zur letzten Minute möglich ist und sich gemäss anthroposophischem Menschenbild über den Tod hinaus auswirkt. Es geht also darum, sich nicht aus Eigenschutz strikte abzugrenzen, sondern sich professionell auf den Sterbenden einzulassen. Da kommt es nicht in Frage, die Menschen einfach mit Schmerzmitteln ruhig zu stellen, sondern sie differenziert zu beobachten, um herauszufinden, was sie jetzt gerade brauchen.

Was ist in der Sterbebegleitung grundsätzlich wichtig?

In der Sterbebegleitung ist eine enge Zusammenarbeit im Team von Pflegenden, Ärzten, Angehörigen, Therapeuten und BewohnerInnen sehr wichtig. In den Pflegeprozess werden auch die Biografie und das Umfeld des Sterbenden einbezogen. Zentral ist ein respektvoller Umgang mit dem Sterbenden – er steht hier im Mittelpunkt. Als Pflegende/r solltest du bereit sein, dich intensiv auf Sterbende und alles, was damit verbunden ist, einzulassen.

Was geschieht in der letzten Zeit mit einem Sterbenden?

In der letzten Zeit eines Menschen findet eine Reduktion auf das Wesentliche statt. Es kann zum Beispiel sein, dass dem betreffenden Menschen etwas, das lange sehr wichtig war, auf einmal nicht mehr wichtig ist – zum Beispiel «schön sein». Es können auch schwierige innere Prozesse



Blick ins Licht

aufzutreten – die Menschen können unzufrieden sein oder sogar aggressiv werden. Hier ist ein einfühlsames darauf Eingehen und Sich Einlassen gefragt.

Und oft kommt dann auch eine Phase, in der die Angehörigen mehr Aufmerksamkeit und Betreuung brauchen als der Sterbende selbst. Das bedeutet für uns, dass wir auch dem Prozess der Angehörigen Raum geben und als Ansprechpartner da sind.

Welchen Stellenwert hat die anthroposophische Pflege im Sterbeprozess?

Oft sind in einer Krankheit die verschiedenen Systeme im und um den menschlichen Körper nicht mehr harmonisch miteinander verbunden. Es kann geschehen, dass das Ich erst loslassen kann, wenn hier wieder Harmonie eintritt. Das gibt dem Betroffenen das Gefühl von «Jetzt ist es gut.» Es ist die Aufgabe der Betreuenden, die Sterbenden darin zu unterstützen, an diesen Ort zu kommen. Das geschieht durch anthroposophische Pflege. Dabei achtet



Unter Kastanien

die Pflege darauf, nur das Allernötigste in Ruhe und andächtig auszuführen.

Was geschieht, nachdem der Mensch gestorben ist?

Es besteht die Möglichkeit, den Verstorbenen drei Tage in seinem Zimmer aufzubahren. Wir haben dafür spezielle Kühlelemente. Die Aufbahrung ermöglicht es allen Bezugspersonen, sich in Ruhe vom Verstorbenen zu verabschieden. Das ist ein wichtiger Prozess und dient auch der Gesundheit der Pflegenden. Oft werden noch kleine Zeremonien durchgeführt – zum Beispiel wird ein Gedicht am Bett des Verstorbenen vorgelesen.

Nachdem der Verstorbene abgeholt wurde, räuchern wir das Zimmer aus und danach übergeben wir es an den Hausdienst.

Barbara, nun ist der Hausdienst dran. Was macht ihr?

Die zentralen Fachdienste gehen in das Zimmer, nachdem der Verstorbene abgeholt wurde. Es wird von Baugruppe und technischem Dienst beurteilt und sie entscheiden, wie viel saniert werden muss und erstellen eine Zeitplanung. Die Vorhänge werden entfernt und in der hauseigenen Wäscherei gewaschen. Wenn das Zimmer über eine lange Zeit

bewohnt war, kann es sein, dass eine Totalsanierung gemacht werden muss. Sie beinhaltet die Sanierung des Badezimmers, der Parkettböden und das Malen von Wänden. Anschliessend wird das Zimmer gründlich gereinigt. Je nach Wunsch des neuen Gastes wird das Zimmer von uns eingerichtet und mit Bildern wohnlich gestaltet.

Eine Totalsanierung dauert je nach Einsatzplänen der beteiligten Organisationen zwei bis drei Wochen – das ist manchmal eine echte Herausforderung, wenn das Alterswohn- und Pflegeheim dringende Anfragen hat und das Zimmer eigentlich sofort wieder benötigt würde.

Wenn eine Bodensanierung notwendig ist, muss das Pflegebett aus dem Zimmer entfernt werden. Das ist im Rüttihubelbad nicht immer einfach – die Pflegebetten passen aufgrund der speziellen Architektur nicht durch alle Türen und müssen hochkant transportiert werden. Die Parkettböden sind zwar sehr schön, aber eigentlich für die heutige Klientel mit einem hohen Pflegebedarf nicht geeignet, da sie sehr pflegeintensiv sind. Hier zeigt sich noch die ursprüngliche Idee: Es sollte ein Alterswohnheim sein, ein Ort, an den man schon zieht, wenn man noch fit ist. Da machten die hochwertigen Einrichtung und die originellen



Grundreinigung

Grundrisse der Zimmer sehr viel Sinn. Mit der heutigen Umorientierung in Richtung Pflegeheim haben sich die Bedürfnisse an die Materialien verändert.

Und wenn das Zimmer fertig ist? Findet eine Übergabe an das Alterswohn- und Pflegeheim statt?

Wenn das Zimmer aufgefrischt und neu eingerichtet ist, gehe ich noch einmal vorbei und kontrolliere, ob wirklich alles vorhanden ist. Manchmal fehlt noch ein Sessel oder ein Stuhl, weil sich jemand im bereits möblierten Zimmer einen bequemen Sessel ausgeliehen hat (schmunzelt). Wenn dann alles bereit ist und einladend aussieht, übergebe ich das Zimmer zur Weitervermietung.

Was geschieht eigentlich in der Wäscherei?

Abgesehen vom Waschen der Bettwäsche und Vorhänge kann ein Todesfall auch hier eine Herausforderung sein. Es geht darum, möglichst rasch alle Kleider den Hinterbliebenen mitgeben zu können. Die Kleider werden alle mit Namensetiketten versehen, damit wir sie nach der Wäsche wieder zuordnen können. Es kommt aber relativ oft vor,



Pflegebett installieren

dass Kleidungsstücke zurückbleiben, weil sie nicht sofort in die Wäscherei gelangen, oder dass die Kleidung von den Angehörigen nicht abgeholt wird. Deshalb werden von Zeit zu Zeit Wühltische aufgestellt, an denen sich die BewohnerInnen bedienen können. So freut sich noch jemand an den Kleidungsstücken. Was dort übrigbleibt, wird dann gespendet.

Was ist dir an deiner Arbeit besonders wichtig?

Der sorgfältige Umgang mit dem vorhandenen Material und dass wir für jedes Zimmer das Optimum herausholen. Ein aufgefrischtes Zimmer soll anspre-

chend aussehen und für den Gast und uns möglichst pflegeleicht sein. Wichtig ist mir auch, dass qualitativ gute Ersatzmaterialien zum Einsatz kommen, die dann wieder viele Jahre halten. Da begegnen wir immer wieder Herausforderungen – zum Beispiel sind die Zimmer nicht in allen Stockwerken gleich hoch und deshalb müssen wir sehr genau hinschauen, wenn wir neue Schränke kaufen. Mir persönlich macht es grosse Freude, eine schöne Einrichtung für ein Zimmer aus unserem Möbelfundus zusammenzustellen. Wenn mir das gelingt, habe ich zum Wohlbefinden des zukünftigen Bewohners beigetragen.



Parkettboden abschleifen

Ihr Ansprechpartner im **Todesfall** und der **Bestattung**

Bern-Mittelland

Spitalackerstrasse 53, 3013 Bern

Tel. 031 332 44 44

Bernstrasse 10, 3045 Meikirch

Tel. 031 822 08 27

Biel-Seeland

General-Dufour-Strasse 61,

2502 Biel-Bienne

Tel. 032 325 44 44

Thun-Oberland

Bernstrasse 29, 3613 Steffisburg

Tel. 033 223 44 44

Feldenstrasse 41, 3655 Sigriswil

Tel. 033 223 44 44



a u r o r a

das andere
Bestattungsunternehmen



Gyan Härry, Ihr Bestatter aus Enggistein und Team

www.aurora-bestattungen.ch